

# Feuer bei der Feuerwehr



19. Juli 2017, ein ganz normaler Mittwochmorgen bei den Brunners, genauso, wie ein Mittwoch normalerweise beginnt. Familie Brunner frühstückt, die Tochter geht zur Schule und die Eltern verlassen ihre Hausmeisterwohnung, die auf dem Grundstück der Freiwilligen Feuerwehr München, Abteilung Freimann, liegt. Markus Brunner ist Abteilungsführer in Freimann und seine Frau Stephanie ist ebenfalls aktiv bei der FFM. Die Familie fungiert als Hausmeister für das Gebäude, in dem der Aufenthaltsraum, das Büro und auch die Schulungsräume der Abteilung untergebracht sind. Um zwanzig vor acht sind alle Brunners außer Haus. Ein ganz normaler Mittwochmorgen. | Von Katharina Horn\*



Vermutlich ein technischer Defekt löste den Brand des Feuerwehrgaragehauses der FF München, Abteilung Freimann, aus. \*Die Autorin ist Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit bei der FF München. Aufn.: FF München (5); FIRE-Foto Thomas Gaulke (2).

Komplett verbrannten auch das LF und das TLF.

Um 08:48 Uhr an jenem Morgen schreckte Daniel Mottl, von einem lauten Knall geweckt, aus seinem Bett hoch und wußte sofort, da muss etwas Größeres passiert sein. Der Knall war sehr laut und sehr nah gewesen. Er ist aktives Mitglied der FFM und kennt sich aus mit Explosionsgeräuschen. Daniel Mottl packte seine Sachen und rannte zum Gerätehaus seiner Abteilung, um sich startklar für den wohl in der Umgebung liegenden Einsatzort zu machen. Etwa zur gleichen Zeit hatte ein Anwohner der Heinrich-Groh-Straße bereits bei der Integrierten Leitstelle unter der Nummer 112 angerufen und den lauten Knall und auch Rauch gemeldet. Alle Kameradinnen und Kameraden der Abteilung wurden daraufhin zu einem

Einsatz in die Heinrich-Groh-Straße gerufen – bislang immer noch ein ganz normaler Mittwochvormittag. Ab 08:50 Uhr einer mit einem normalen Einsatz. Walter Mohr, aktives Mitglied der FFM und auch für die Öffentlichkeitsarbeit der Abteilung zuständig, erreichte um 08:53 Uhr das Gelände und merkte sofort, dass es sich nicht um einen normalen Einsatz handelte – dort wo er normalerweise seine Einsatzkleidung holt und in das Einsatzfahrzeug springt, genau dort schlugen jetzt Flammen aus dem Gebäude. Ziemlich hohe Flammen, und ihm war sofort klar, dass er mit leeren Händen dastand. Keine Kleidung, kein Gerät, keine Atemschutzmaske, alles lag sachgemäß im Gerätehaus und das stand jetzt in Flammen. Zügig kamen nach und nach die weiteren Kameradinnen und Kameraden der 39 Personen starken Abteilung und waren fassungslos: Ihr eigenes Gerätehaus war zerstört und sie waren nicht in der Lage, über das Feuer Herr zu werden, denn sie hatten weder Ausrüstung noch Schutzkleidung – diese verbrannte gerade vor ihren Augen. Sie mussten also abwarten, bis die Kolleginnen und Kollegen von der Berufsfeuerwehr anrückten und konnten diesen ausschließlich mit ihrer Ortskenntnis behilflich sein.

Bereits ab zehn nach neun waren die Abteilungsführer Markus Brunner und sein Stellvertreter Piotr Kurc vor Ort und zehn Minuten später Rupert Saller, der Kommandant der FFM und Stadtbrandrat. Nach nur weiteren zwanzig Minuten, also um 09:40 Uhr konnte er den Abteilungsführer und dessen Stellvertreter davon überzeugen, die weiteren Geschicke der Abteilung selbst in die Hand zu nehmen und ab sofort an die Zukunft zu denken. Um die Vergangenheit kümmerten sich gerade die Kameraden der Berufsfeuerwehr aus

## Sofort ging es ... los mit der Planung der Wiederbeschaffung ...

der alarmierten Feuerwache 8 und 7. Sofort ging es, im glücklicherweise unbeschädigten Nebenhaus, los mit der Planung der Wiederbeschaffung der Dinge, die nebenan gerade noch gelöscht wurden und unter keinen Umständen je wieder zu gebrauchen sein würden. Auf einer großen Tafel fassten sie alles zusammen, was anstand. In der Fahrzeughalle stand zur Zeit des Brandes ein Tanklöschfahrzeug (TLF), ein Löschgruppenfahrzeug (LF) und der Verkehrssicherungsanhänger (VSA). Da ein Hilfeleistungslöschfahrzeug (HLF) noch zur

TÜV-Inspektion auf der Feuerwache 9 stand und das Mehrzweckfahrzeug (MZV) wegen Kanalbauarbeiten am Abend zuvor aus der Halle gefahren werden musste, waren diese beiden Fahrzeuge heil geblieben. Ersatz musste also nicht nur für die Schutzkleidung und die technischen Geräte wie Atemschutzmasken, sondern auch für die beschädigten Fahrzeuge beschafft werden. Nach vielen Telefonaten, aber noch vor 14 Uhr am Unglückstag, schafften es Rupert Saller, Markus Brunner und Piotr Kurc Dank großer Hilfe der Berufsfeuerwehrkameraden, des Kommunal- und des Baureferats sowie weiterer städtischer Institutionen und Abteilungen, die wichtigsten Zusagen bereits zu erhalten. Ansonsten hätten sie die Abteilung für längere Zeit schließen müssen und zu dem beträchtlichen Sachschaden wäre noch eine demotivierte Mannschaft hinzugekommen. Die Kameradinnen und Kameraden stellten nach dem Brand außen vor dem Gelände erst einmal einen Sichtschutz auf. Hilfreich, um den vielen neugierigen Fragen der Nachbarn und auch der Presse begegnen zu können, denn das Ereignis hatte sich natürlich bereits herumgesprochen und der Andrang war groß. Am Abend des Brandes traf sich die gesamte Mannschaft zu einer Nach-

besprechung auf dem Grundstück. Die Kameradinnen und Kameraden waren sofort bereit, alles zu tun, damit die Abteilung schnellstmöglich wieder ihren Dienst tun konnte. Ein LF wurde von der Abteilung Feldmoching zur Verfügung gestellt, mehrere Abteilungen konnten mit Schutzkleidung aushelfen und auch die Hilfsbereitschaft der Berufsfeuerwehr war überwältigend. Das KVR stellte außerdem Container für die neue Ausrüstung in Aussicht. »Wir sind ein Bestandteil der Feuerwehr der Landeshauptstadt München und genauso sehen das auch die Kolleginnen und Kollegen der Berufsfeuerwehr. Gerade in einer solch, ungewöhnlichen Ausnahmesituation rückt man noch ein Stück näher zusammen. Im Fall des Freimanner Brandes war die Zusammenarbeit perfekt und vor allem unbürokratisch«, so Stadtbrandrat Rupert Saller. Die darauffolgenden Tage waren sehr arbeitsreich. Zum Glück konnten die meisten Abteilungsmitglieder auf das Verständnis ihrer jeweiligen Arbeitgeber bauen – nicht immer eine Selbstverständlichkeit in der heutigen Zeit. Donnerstagabend, also einen Tag nach dem Brand, war der Schulungsraum bereits wieder als Umkleide- und Lager hergerichtet, am Freitag



und Samstag wurde die Infrastruktur mit Beleuchtung, Strom und Luftversorgung der Fahrzeuge wiederhergestellt. Bereits am Freitag kamen dann Fax, das Alarmquittierungssystem und die EDV hinzu. Eine Komplettreinigung des Hauses mussten sie noch durchführen, aber dann stand einer Wiederaufnahme des Einsatzbetriebes durch die Abteilung Freimann nichts mehr im Weg. Allein in den Tagen bis zur Wiederherstellung der Einsatzfähigkeit kamen 600 Stunden an Arbeit zusammen. »Das ist eine besondere Leistung der Abteilung und ihrer ehrenamtlichen Mitglieder« fasst Albert Ederer, der stellvertretende Kommandant der FF München und Stadtbrandinspektor, nicht ohne Stolz zusammen.

Die Schutz-ausrüstung wurde durch den Brand unbrauchbar.





Bild o.: Teil einer explodierten Atemluftflasche. Dieses durchschlug die Rückwand der Fahrerkabine, die Windschutzscheibe sowie die Verglasung des Hallentors und wurde 15 Meter entfernt im Hof aufgefunden.

Am Sonntagabend, dem 24. Juli, veranstalteten die Abteilungen Hartshof und Oberföhring für die Freimänner ein Grillfest. Markus Brunner, der Abteilungsleiter: »Es war wirklich sehr schön und tat uns und allen Kameraden und Kameradinnen gut, dass wir uns nach der Schufterei und dem Schrecken einmal von den Kollegen bewirten lassen konnten. Das ist eben auch ein Merkmal der Freiwilligen Feuerwehr: Kameradschaft wird bei uns großgeschrieben. In schwierigen Situationen ist man niemals alleine.«  
Zusätzlich zur großen Hilfsbereitschaft der Behörden, der Berufsfeuerwehr, der Aktiven der Abteilung und der Freimänner Vereinsmitglieder kamen auch über die sozialen Medien zahlreiche Hilfsangebote – eine norddeutsche Freiwillige Feuerwehr hatte solch einen Brand selbst einmal erlebt und wollte mit Erfahrung im Wiederaufbau helfen. Den Unterrichtsraum stellte ein Vereinsmitglied in seinen Firmenräumen zur Verfügung und auch Anwohner kamen und fragten, was sie denn nun ausnahmsweise Mal für ihre FF tun könnten. Sonst sei es ja eher

andersherum. »Ein gutes Gefühl,« so Piotr Kurc der stellvertretende Abteilungsleiter, »das heißt, wir sind in der Bevölkerung vor Ort fest verankert – und genau so soll es ja bei einer Freiwilligen Feuerwehr sein.«  
Nachdem die Mannschaft am Montag, den 25. Juli bereits ihren ersten Einsatz nach dem Brand absolviert hatte, begann für Andreas Igl, den Geschäftsführer der Freiwilligen Feuerwehr ein neues Arbeitskapitel: Die Organisation des Abrisses und des Hallenneubaus. »Innerhalb einer so großen Kommune wie München gibt es natürlich manchmal Reibungsverluste. Leider gibt es bislang für einen Ausfall einer Abteilung der FF noch keinen Notfallplan,« so Igl.

**»Leider gibt es bislang für einen Ausfall einer Abteilung der FF noch keinen Notfallplan.«**

Zuerst einmal musste ein Unternehmen mit der Ursachenforschung beauftragt werden – bis heute steht die Brandursache übrigens noch nicht abschließend fest. Die Branddirektion geht von einem technischen Defekt einer Ladestation in einem der Fahrzeuge aus. Nachdem die völlig zerstörten Fahrzeuge geborgen wurden, stützte das THW die einsturzgefährdete Halle ab. Im August wurden das Gelände und die Halle mehrfach von unterschiedlichen Behördenmitarbeitern begangen, die zu dem Schluss kamen: Die Halle muss abgerissen werden und eine neue muss her. Da ein Neubau und ein damit verbundener vorübergehender

Umzug der Abteilung bereits für das Jahr 2019 geplant war, befanden die Verantwortlichen der FFM, dass eine weiterverwendbare Leichtbauhalle von Vorteil sei und auch die Verantwortlichen im Baureferat ließen sich davon überzeugen.  
Der Abriss des beschädigten Gebäudes bedeutete allerdings auch, dass der Platz auf dem Feuerwehrgelände nicht für Schuttcontainer Bagger und Einsatzfahrzeuge ausreichen würde. Die Abteilungsleiter hatten allerdings eine einfach umzusetzende Idee: Die Einsatzfahrzeuge könnten doch übergangsweise auf der Straße vor dem Gelände stehen, so dass ausreichend Platz für die Abrissarbeiten zur Verfügung stünde. Leider verzögerte sich die Auslieferung der Halteverbotsschilder und damit auch das weitere Vorgehen. Bislang konnte auch aus weiteren Gründen mit dem Aufbau der Leichtbauhalle noch nicht begonnen werden.  
»Solange es noch keinen Frost gibt, sind wir in der Lage auszurücken. Wenn sich der Aufbau allerdings allzu lange verzögert, dann sehe ich schwarz für Einsätze ab den Wintermonaten«, so Markus Brunner, der Abteilungsleiter.  
Zu Redaktionsschluss sieht es so aus, als könnte es für die Abteilung Freimann doch noch einmal spannend werden. Das Aufstellen der Behelfshalle verzögert sich um mehrere Wochen und vermutlich wird sich der Wintereinbruch nicht an den tatsächlichen Fertigstellungstermin halten. Aber auch wenn dieses Szenario eintritt, werden die Kameradinnen und Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr München eine Lösung finden. So, wie in der Vergangenheit. □